

Entscheidend ist die Haltung der Genossen

NW-Gespräch mit Parteisekretären
kleiner Grundorganisationen -
notiert von
Hans Erxleben und Mario Höfer

Wie in zahlenmäßig kleinen Grundorganisationen der Kampf um die Verwirklichung der Parteibeschlüsse organisiert wird, darüber sprach „Neuer Weg“ mit Parteisekretären in der Kreisleitung Karl-Marx-Stadt-Land. Grundorganisationen mit 3 bis 15 Genossen bilden in diesem Kreis die Mehrheit. Gesprächsteilnehmer waren: Jürgen Eichler, 35, Verwaltungsleiter im VEB Blechkonstruktionen und Lackiererei Burkhardtsdorf, seit 10 Jahren Sekretär, 5 Genossen von 153 Werktätigen; Günther Storch, 59, Brigadeleiter in der Zwischenbetrieblichen Einrichtung, Geflügel Mittelbach, seit 25 Jahren Sekretär, 5 Genossen von 32 Genossenschaftsbauern und Angestellten; Hans Eichler, 58, Fachbereichsleiter im Zentralen Warenkontor Textil- und Kurzwaren Karl-Marx-Stadt, Sitz Burgstädt, seit 10 Jahren Sekretär, 9 Genossen von 60 Werktätigen; Klaus Franke, 47, Technischer Leiter im VEB Malitex Hohenstein-Ernstthal, Werk Grüna, seit 18 Jahren Sekretär, 11 Genossen von 150 Werktätigen; Michael Riedel, 32, Abteilungsleiter Produktion im VEB Textima-Teilefertigung Niederwürschnitz, Betriebsteil Hartmannsdorf, seit 4 Jahren Sekretär, 4 Genossen von 54 Werktätigen.

Ob groß oder klein -
es gibt nur einen Maßstab

Wenn im Bezirk Karl-Marx-Stadt Gedanken ausgetauscht werden zur Auswertung der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären, dann kommt niemand vorbei am Standpunkt des Parteikollektivs des VEB Elite Diamant Karl-Marx-Stadt. Seine Kernsätze: Alle Kommunisten verfechten offensiv unsere Politik. Wir lassen keinen Genossen aus der Pflicht, Flagge zu zeigen. Die Antwort auf neue Anforderungen sind neue Initiativen. Die Genossen stellen sich dabei an die Spitze und helfen jedem, sein Bestes zu geben. Jeder Genosse wird in die Lösung der Aufgaben einbezogen.

„Die Gedanken der Genossen von Elite Diamant machen die Anforderungen deutlich, die heute vor jedem Parteikollektiv stehen.“ Jürgen Eichler sagt das im Gespräch polemisch mit Klaus Franke, der meinte, nicht alle Punkte von Elite Diamant träfen für seine Grundorganisation zu, und man könne die kleinen nicht mit dem Maß der großen Parteiorganisationen messen. Jürgen Eichler kontert: „Was die Genossen von Elite meinen und fordern, das muß zum normalen Maß für alle werden. Das ist unser aller tägliches Brot - nur daß wir das mit weniger Genossen als andere tun müssen.“

Wie wichtig und richtig das mit dem einheitlichen

Maß ist, wird bei der Debatte deutlich, wie jeder sein Bestes gibt, damit die Kampfprogramme zum Plan 1988 erfüllt werden. Michael Riedel: „Seit unser Betrieb 1972 volkseigen wurde, waren wir noch nie Schuldner. Freilich drückt der Plan, aber die Sorge unserer Werktätigen um die Erhaltung des Friedens motiviert sie, fleißig zu arbeiten.“ Günther Storch: „Quantitativ haben wir den Plan bei der Broilermast überboten, aber mit der Qualität hapert es noch. Das läßt uns nicht ruhen.“ Klaus Franke: „Materialmangel und hoher Krankenstand brachten uns zu Jahresbeginn 6 Tage Rückstand statt einen Tag Vorsprung, wie wir es wollten. Das zwang, Reserven zu erschließen: Eine zweite Schicht wurde eingeführt, Teilzeitbeschäftigte arbeiteten voll. Jetzt ist der Betrieb wieder plangleich. Was geleistet wird, das beweist, wie die Kollegen zu unserem Staat stehen.“ Hans Eichler: „Unkontinuierliche und unsortierte Warenlieferungen der Produzenten jeweils zum Monatsende bringen Hektik in die Warenumschlagprozesse - und in die Kollektive. Da müssen dann immer alle ran, um auszugleichen, was vorher woanders versäumt wurde. Die Kollegen zeigen viel Einsatzbereitschaft, aber wenig Verständnis für Diskontinuität.“

Deutlich wird: Von den Parteiorganisationen dieser Betriebe geht viel Initiative aus, um die Pläne allseitig und kontinuierlich zu erfüllen. Sie führen den Kampf um vertragsgerechte Produktion und um Stabilität in den Kooperationsbeziehungen. Die Genossen stehen im Wettbewerb an der Spitze der Kollektive.

Großes Plus: Jeder kennt jeden,
und alle kommen zu Wort!

Das weitere Gespräch macht Vorzüge dieser Grundorganisationen sichtbar, die es zu erkennen und gut zu nutzen gilt.

„Jeder kennt jeden genau aus jahrelanger Zusammenarbeit, keiner ist anonym, aber jeder steht auch selbst immer im Rampenlicht der Urteile der Kollegen.“ Damit macht Michael Riedel auf* die große Verantwortung jedes Genossen aufmerksam, auf Ansprüche, denen noch nicht jeder gerecht wird. Betriebe mit rund 100 Beschäftigten sind leicht überschaubar. Hans Eichler: „Man kennt sich besser, auch die Familie des Genossen, sieht nicht nur sein Betriebsgesicht, kann sein Verhalten besser einschätzen.“ Da alle unter eirrem Dach arbeiten, sind sie in kürzester Zeit erreichbar und schnell zu mobilisieren. Binnen 10 Minuten können alle beim Parteisekretär versammelt sein. Die Wege des Ge-